

Wiesbadener Neueste Nachrichten

Wiesbadener General-Anzeiger

Ämtliches Organ der Gemeinden Auringen, Bredenheim, Flörsheim, Frauenstein, Massenheim, Mendenbach, Naurod, Nordenstadt, Rimbach, Schierfeld, Sonnenberg, Wallau.

Bezugspreis: Für 12 Nummern und 12 Hefen (bei 12 Hefen 120 Pfennig) 1.20	Einzelheft 10 Pfennig	Einzelheft 10 Pfennig
Bezugspreis: Für 12 Nummern und 12 Hefen (bei 12 Hefen 120 Pfennig) 1.20	Einzelheft 10 Pfennig	Einzelheft 10 Pfennig



Bezugspreis: Für 12 Nummern und 12 Hefen (bei 12 Hefen 120 Pfennig) 1.20	Einzelheft 10 Pfennig	Einzelheft 10 Pfennig
Bezugspreis: Für 12 Nummern und 12 Hefen (bei 12 Hefen 120 Pfennig) 1.20	Einzelheft 10 Pfennig	Einzelheft 10 Pfennig

Verlag: Schriftleitung u. Druckverlagsgesellschaft Kolonialstr. 11. Auringen: 5915, 5916, 5917.

Seit dem 1. Januar 1918 ist die Wiesbadener Neueste Nachrichten (Ausgabe A) mit 500 Mark gegen den Tod durch Unfall, jeder Abonnent der Wiesbadener Neuesten Nachrichten, der auch die hiesigen Wochenblätter „Kochbrunnengasse“ (Ausgabe B) bezieht, insgesamt mit 1000 Mark auf den Todes- und Invaliditätsfall infolge Unfall bei der hiesigen Lebensversicherung „Kochbrunnengasse“ versichert. Bei verheirateten Abonnenten der „Kochbrunnengasse“ gilt dies unter den gleichen Bedingungen auch für die Ehefrau.

Die Hauptgeschäftsstelle ist von 8 morgens bis 7 abends. Sonntags von 12—1 geöffnet.

Wenn Mann und Frau versichert sind, kommen je 1000 Mark, insgesamt also 2000 Mark zur Auszahlung. Jeder Unfall ist binnen einer Woche der hiesigen Lebensversicherung „Kochbrunnengasse“ anzuzeigen, der Versicherte hat sich innerhalb 24 Stunden nach dem Unfall in ärztliche Behandlung zu begeben. Todesfälle müssen sofort, spätestens aber innerhalb 48 Stunden nach dem Eintritt zur Anmeldung gebracht werden. Ueber die Voraussetzungen der Versicherung geben die Versicherungsbedingungen Aufschluss.

Nummer 290

Donnerstag, den 12. Dezember 1918.

33. Jahrgang

Für die Reichseinheit.

Neuregelung des preussischen Staatsgebildes.

Die Reichsregierung verordnet folgende Kundgebung:

Am 4. Dezember forderten in zwei Versammlungen in Köln unter Führung ehemaliger Zentrumsabgeordneter die „anerkannten Vertreter des Volkswillens aller Parteien im Rheinland, in Westfalen und in anderen Ländern am Rhein“ auf, die Proklamierung einer dem Deutschen Reich angehörigen selbständigen rheinisch-westfälischen Republik in die Wege zu leiten. Die unterzeichneten Volksbeauftragten halten es demgegenüber für ihre Pflicht, zu betonen, daß das Ziel der großen deutschen Volksbewegung im November nicht die Abtrennung oder Selbständigmachung ehemaliger Teile des Reichs oder Preußens vom Gesamtgebiet ist, sondern die kraftvolle Zusammenfassung und die Vereinigung aller Reichsteile zu einem Gemeinwesen, das die großen wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Aufgaben der neuen deutschen Republik einheitlich und vollständig löst. Die diese Aufgaben mit selbstverständlicher Berücksichtigung der Interessen der verschiedenen Reichsteile zu lösen sind, das wird durch die von der Reichsleitung einberufene deutsche Nationalversammlung und die von ihr fortzuführende Reichsverfassung entschieden werden. Dabei wird auch das künftige Schicksal des preussischen Staates endgültig bestimmt werden. Die Neuregelung seines Staatsgebietes dürfte durchaus im Gange der wahrheitsgemäßen Entwicklung liegen. Hierbei verfassungsmäßig mitzuwirken, sind diejenigen „anerkannten Vertreter des Volkswillens“ berufen, die auch im Rheinland und Westfalen unter dem freies Wahlrecht der Welt zur Nationalversammlung entsendet werden. Aus entscheidender aber legen wir im Namen des deutschen Volkes und der deutschen Revolution Verwahrung ein gegen Bestrebungen, wie sie in Köln zur Sprache kamen. Die Einheitlichkeit des Reiches wird nicht „gewahrt“, sondern gefährdet durch die völlige Grund- und Beweislosen Behauptungen, es bestünde die „völlige Unmöglichkeit, in Berlin eine geordnete Regierung zu schaffen“; vielmehr sind die Kölner Beschlüsse einseitig und im höchsten Grade geirrt, die Zusammenfassung aller Kräfte der Heimat in dieser schweren Uebergangszeit vom Krieg zum Frieden ganz erheblich zu hindern und zu schwächen. Die Volksbeauftragten sind deshalb gewiß, daß auch im Rheinland und in Westfalen die überwältigende Mehrheit der Bevölkerung sich entschlossen gegen jeden Versuch zur Abtrennung wendet. Wir fordern die Bevölkerung des gesamten Deutschen Reiches und ihrer provisorischen politischen Behörden auf, sich wie ein Mann mit uns zur Abwehr aller Zerstückelungsversuche offener oder verdeckter Art zu vereinigen und dementsprechend zu handeln.

Berlin, 11. Dezember 1918.

Die Volksbeauftragten: Ebert, Haase, Landeberg, Barth, Dittmann, Scheidemann, Dr. Preuß, Staatssekretär.

Aus dem Berliner Vollzugsrat.

In der gestrigen Sitzung des Berliner Vollzugsrates wurde mitgeteilt, daß sich in Berlin unter Führung des Hauptmanns Lorenz vom Kriegsmilitär eine gegenrevolutionäre Studentenwehr gebildet hat. Hauptmann Lorenz ist verhaftet. Ferner wird darauf aufmerksam gemacht, daß die einrückenden Gardebrigaden völlig in den Händen ihrer Offiziere sind, die erklären, sie würden in Berlin mit Gewalt und seinen Leuten aufräumen. Die aktiven Unteroffiziere händen auf Seiten der Offiziere. Wegen des Mitglied des Vollzugsrates Hoffmann werden schwere Vorwürfe erhoben. Ein Mitglied wendet sich gegen die Bettelwirtschaft und rät, daß die Teilnehmer der Sitzungen in Staatsarresten spazieren fahren. Ein anderes Mitglied fordert den Rücktritt aller soldatischen Mitglieder des Vollzugsrates. In der Tagesordnung für die Sitzung der A- und S-Räte Deutschlands soll der Punkt Nationalversammlung oder Regierung verbleiben werden. Bekanntlich fällt auf dieser Tagung die eigentliche Entscheidung über die Nationalversammlung.

Eine Rede Czernins.

Bien, 12. Dez. (Eig. Tel.)

Graf Czernin meldet gestern, wie die „Post“ (Eig. Tel.) meldet, von Politikern und Pressevertretern die mit großer Spannung erwartete Rede, in der er von einer Anzahl bisher unbekannter Dokumente von historischer Bedeutung Mitteilung machte. Der Czernin sprach u. a. aus: „Die Zukunft wird beweisen, welche übermenschenähnlichen Leistungen wir gemacht haben, um Deutschland zur Unabhängigkeit zu veranlassen; wenn sie alle mißlingen, so lag die Schuld nicht an dem deutschen Volk, nach meiner Ansicht nicht an dem deutschen Kaiser, sondern an den

Führern des deutschen Militärs, die eine unheimliche Maschinerie an sich gerissen hatten. Von Bethmann bis Kühlmann wollten alle in der Wilhelmsstrasse den Frieden, aber sie konnten ihn nicht erreichen, weil die Militärpartei jeden Fürsten, der nicht in ihrem Sinne handelte, Rudendorff war wohl ein Mann von großer, ja genialer Konzeption, aber dieser Mann hätte ein politisches Gegengewicht gebraucht, und das hat er nicht gefunden.“

Die Verhandlungen in Trier.

Berlin, 12. Dez. (Eig. Tel.)

Wie die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ erfährt, ist die deutsche Waffenstillstandskommission gestern Nachmittag in Trier angelangt. Ihre Mitglieder sind zunächst im „Hotel zur Post“ in der Weise untergebracht worden, daß ohne eine Kontrolle seitens des französischen Oberkommandierenden kein Verkehr mit der Öffentlichkeit stattfinden kann. Die Vertreter des Verbandes in der Waffenstillstandskommission haben sofortige Rückberufung der angeblich in der russischen Armee kommandierenden deutschen Offiziere verlangt. Die deutschen Vertreter haben erklärt, daß mit deutscher Zustimmung sich nicht ein deutscher Offizier in der bolschewistischen Armee befinden, es kann sich nur um Kriegsgefangene handeln, gegen deren Verlokung in die Rote Armee übrigens wiederholt bei der Sowjetregierung Schritte unternommen worden sind.

Friedensverhandlungen und Revolutionsregierung.

Der Waffenstillstand ist in wenigen Tagen abgelaufen. Wenn er auch höchstwahrscheinlich bei den heute beginnenden Verhandlungen in Trier verlängert wird, so bleibt doch die unbedingte Notwendigkeit bestehen, so schnell als möglich wenigstens zu einem Vorfrieden zu kommen. Dazu ist es selbstverständlich auch nötig, daß die Entente Klarheit darüber bekommt, mit wem sie eigentlich verhandeln kann; denn tatsächlich liegen die Verhältnisse immer noch so, daß man in Deutschland selbst noch nicht weiß, wer eigentlich die Macht in Händen hat: die Volksbeauftragten Ebert und Haase, der Berliner Vollzugsrat oder Liebknecht und Rosa Luxemburg. Die Befragung des Volkswillens ist der einzige Weg zur Klarheit. Verschiedene Blätter bringen die Mitteilung, daß die Entente bei den Verhandlungen in Trier die Auflösung der ratlosen Räteregierung in Deutschland verlangen wird. Auch der „Vorwärts“ glaubt, daß eine solche Forderung in kürzester Zeit kommt. Im Anschluß daran soll in Berlin die Einberufung des Reichstages erwogen worden sein. Sollte tatsächlich die Entente die Auflösung der A- u. S.-Räte fordern, so bliebe zur schnellsten Schaffung einer verhandlungsfähigen Regierung kein anderer Ausweg, als auf den alten Reichstag zurückzugreifen.

Die Entente gegen die A- u. S.-Räte.

K. Rotterdam, 12. Dez. (Eig. Tel.)

„Daily Express“ meldet aus Paris: Der Alliiertenrat in Versailles betrachtet bis zum Zusammentritt der deutschen Nationalversammlung den deutschen Reichstag als den einzigen gesetzlichen Faktor in Deutschland, mit dessen Vertretern die Alliierten verhandeln können. Auch Amerika teilt diese Auffassung.

K. Rotterdam, 12. Dez. (Eig. Tel.)

„Daily Mail“ meldet aus New-York: Die New-Yorker Börse steht unter dem Eindruck der Nachrichten von der Verschleppung des deutschen Staatsschatzes an die ungesetzlichen Instanzen des Arbeiter- und Soldatenrates und fordert die Beschlagnahme des Staatsschatzes durch die Alliierten bis zum Wiederzusammentritt einer gesetzlichen Volksvertretung.

S. Berlin, 12. Dez. (Eig. Tel.)

Die Annahme, daß die Entente für ihre weiteren Verhandlungen mit Deutschland eine andere von dem Willen des ganzen Volkes getragene Regierung in einem Minimum verlangen werde, habe nach allen in den letzten Stunden aus dem Ausland kommenden Meldungen die Wahrscheinlichkeit für sich. Auch die in Berlin weilenden Entente-Kommissionen deuten offen diese Möglichkeit an.

K. Rotterdam, 12. Dez. (Eig. Tel.)

Die „Morning Post“ meldet: Die Alliierten verlangen die Rückkehrung der an die Arbeiter- und Soldatenräte in Deutschland ohne Zustimmung des deutschen Parlaments gezahlten Staatsschulden.

Amerika und seine Verbündeten.

Der Mitarbeiter des „Berliner Bund“, der an der hiesigen Schweizerischen Journalisten nach den Vereinigten Staaten teilnahm, erklärt in seinem Blatte: In aller Geschäftigkeit und Eile ist ganz nach der Art der alten europäischen Geheimdiplomatie von den drei Ententegroßmächten in England konfiziert worden. Man hört, daß England und Frankreich bei den kommenden Verhandlungen gemeinsam auftreten werden. Man hört, daß eine dauernde Allianz geschlossen worden sei. Aus England und Frankreich kommen Nachrichten, die weit mehr auf die Befestigung der Siegerstellung, als auf die Sicherung des Weltfriedens hinauslaufen, und die mit dem Völkerbund nach dem Wilsonschen Plan oder, um einen anderen, wirklich großen Friedenspolitiker zu nennen, Lord Grey, nicht im Einklang stehen. Wilson will abbrechen von jener Politik, die nun schon so oft dazu führte, daß neue Kriege sich an alten Niederlagen entzündeten. Er weiß, daß die Dauer des Friedens nicht von dem Maße des Übels abhängt, das der Sieger dem Besiegten zufügt. Zwischen zwei Zeitaltern schwebt und schwankt die Menschheit: hier Machtpolitik, dort Menschlichkeitspolitik mit ihrem für alle gleichgeltenden Geboten. Gerade diejenigen, die von der europäischen Abwehr gegen Amerika sprachen, sind sicherlich heute zu der Erkenntnis gekommen, daß die wirkliche Gefahr für die „heiligen Güter Europas“ — in Europa selber zu suchen ist. Das war es immer und namentlich im August 1914.

Die Sozialisierung.

Das letzte Ziel der sozialen Revolution ist die Sozialisierung. Der Uebergang der politischen Macht in andere Hände ist nur Mittel zum Zweck, das Wort Freiheit ist eigentlich nur ein Ausruf, denn im wahrhaftig sozialistischen Staat herrscht nicht weniger als Freiheit, dort ist der Mensch Maschine. Ein großer Teil der Arbeiter laßt die Sozialisierung zur großen Enttäuschung ihrer Führer zunächst nur als reine Forderung auf und verurteilt die Macht zur Erzwungung ungeheurer Lohnsteigerungen anzunehmen. In einer Sitzung der Berliner Arbeiter- und Soldatenräte meinte ein Arbeiterführer, wenn die Revolution nicht mehr sein soll als eine bloße Forderung, so sei sie von vornherein zum Scheitern verurteilt. Die Worte enthalten das Eingeständnis, daß die Forderung der Sozialismus auch heute noch nicht erfüllt hat. Aber die neue Regierung hat nun einmal die Sozialisierung auf ihr Programm gesetzt. Mit dem Mundwischen ist es nicht mehr getan, nun heißt es greifen, nun heißt es in die Tat umsetzen, wenn man die Forderung nicht entlassen will. Die Apokalypse der sozialen Revolution haben sich eine recht böse Suppe eingekocht. Sie wissen ganz genau, daß sich ihre Versprechen nicht im Sandumwehen erfüllen lassen, aber wie soll man das nun klar machen? Werden da nicht die Massen eines Tages überhaupt den Glauben an den Sozialismus verlieren und seine Verkünder als Schwindler erklären. Eine böse Situation, zumal Herr Liebknecht mit seiner Rote alle, die ihm folgen, goldene Berge verspricht. Um nun doch zu einem Anfang der Sozialisierung zu kommen, hat man eine sogenannte Sozialisierungskommission eingesetzt, die zunächst untersuchen soll, inwieweit sich die Forderungen des Sozialismus unter den heutigen Verhältnissen erfüllen lassen. Das erste Verhandlungsergebnis dieser Kommission ist gestern veröffentlicht worden; es ist im höchsten Grade interessant. Es ist, kurz gesagt, folgendes: Die Umstellung unserer gegenwärtigen Wirtschaft braucht Zeit, recht viel Zeit sogar. Die Veranschlagung der Produktionsmittel kann nur im länger währenden organischen Aufbau erfolgen. Für die wichtigsten Gebiete des Handels, der Industrie und der Landwirtschaft muß die bisherige Organisation noch beibehalten werden. Also! Um zu dieser Auffassung zu kommen, braucht man absolut kein eingeseiltes Sozialismus zu sein. Der Lauf der Welt steht nicht still, das weiß heute jeder Kind. Wer möchte leugnen, daß auch eine Zeit zu denken sei, in der der Sozialismus seine Verwirklichung gefunden hat? Jahraufende hat es Elaverei gegeben, die meisten Menschen waren damals höchstwahrscheinlich der Auffassung, daß die Elaverei eine naturnotwendige Einrichtung sei. Nicht von heute auf morgen, sondern erst im Laufe von Jahrhunderten ist es gelungen, durch die Ausbreitung des Christentums die Elaverei bei den Kulturvölkern auszurotten. Vielleicht wird auch der Sozialismus eines Tages als etwas Selbstverständliches betrachtet und die Menschen des sozialistischen Zeitalters werden sich wundern, daß man früher ohne den Sozialismus leben konnte. Was die Sozialisierungskommission festgestellt hat, kann auch ein Nichtsozialist ganz ruhig als diskutabel erklären. Die Industriellen, deren Erzeugnisse die Allgemeinheit nicht entbehren kann, die jedermann kaufen muß, die können sehr wohl in die Hände des Staates oder in seine Kontrolle übergeben werden, um die Allgemeinheit vor der Ausbeutung durch ein Monopol zu schützen. Daß die Riesenaktien aufgeteilt werden müssen, um den Boden durch Vererbung des hässlichen Kleinbesitzes so weit als möglich aufzuheben, ist ebenfalls eine Forderung, die jeder Mensch

sozialistisch unterschreiben kann. Da, diese Aufstellung wird so-
gar sehr bald kommen müssen: sie ist eine der Maßnahmen,
die demnächst rasch durchgeführt werden können. Dagegen
sich aber jeder Vernünftige wenden muß, daß in der Ver-
such, die Durchführbarkeit des sozialdemokratischen Wirt-
schaftsprogramms gerade jetzt, nur weil die Sozialdemo-
kratie augenblicklich die Macht in Händen hat, an unserem
völlig darniederliegenden Wirtschaftsleben auszuprobieren.
Ein Versuchen wäre es, ein ganzes Volk zum Versuchs-
kanal für eine Parteilehre zu machen. Dafür bedanken
wir uns, dagegen werden wir uns mit allen Mitteln wehren,
denn das wäre unter den heutigen Umständen unter aller
Macht. Die Gegenwart ist am allerwenigsten zu Experimen-
ten geeignet. Um aus unserer unglücklichen Lage heraus-
zukommen, müssen wir bereits bewährte Methoden anwen-
den; wir müssen vor allem dem wichtigsten Kapital des
Staates, dem Unternehmertum seiner Bürger, weitest-
gehenden Spielraum lassen. Die maßvollen Beschlüsse der
Sozialisierungskommission dürfen uns nicht in Ver-
trauenslosigkeit versetzen; die Gefahr liegt darin, daß auch
die gemäßigten Elemente eines Tages rein aus parteilichen
Rücksichten sich gewinnungen lassen, dem Verlangen der
Radikalen nach sozialistischen Experimenten nachzugeben.
Diese Gefahr kann beseitigt werden, wenn die gemäßigten
Elemente der Sozialdemokratie mit dem Bürgertum ge-
meinsam gegen den Radikalismus eines lieblichen Front
machen.

Die abgelehnte Sozialisierung.

Geh. Kommerzienrat August Benzke in Graudenz hat
seinen ganzen Betrieb zwecks Sozialisierung seiner Ar-
beiterschaft zur Verfügung gestellt. Nach einer Meldung
der „Danziger Zeitung“ haben nunmehr die Arbeiter be-
schlossen, dieses Angebot abzulehnen, weil sie eine herab-
setzende Konjunktur befürchten und es für besser halten,
wenn das Unternehmen in einer starken Hand bleibt.

Freilassung der verhafteten Industriellen.

Die wegen angeblichen Hochverrats verhafteten Groß-
industriellen August Thoben, Fritz Thoben, Edward Stin-
nes, Direktoren Herle, Beyer, Wirt, Kommerzienrat Küchen
und Altesior Stens sind auf Anordnung des preussischen Mi-
nisteriums des Innern gestern freigelassen worden,
da die gegen sie vorgebrachten Beschuldigungen nicht auf-
recht zu halten waren.

Zur Feststellung der wirtschaftlichen Großindustriellen
sagt die „Wirtschaftszeitung“: Die man auch innerpolitisch zu
den widerrechtlich Verhafteten stehen mag, so muß doch
jeder billige Denker es als einen Skandal bezeichnen,
daß deutsche Bürger auf die Angaben eines Kellers hin
unter dem Verdachte des Hochverrats tagelange in Haft
gehalten wurden.

Auszeichnungen in Aachen.

Aachen, 11. Dez.
Die die sozialdemokratische Zeitung „Der Volk“ aus
Aachen meldet, haben am Sonntag Abend belagerte Sol-
daten in Aachen schwere Auszeichnungen begangen. Sie
plünderten Kaufhäuser, mißhandelten Bewohner und er-
schossen einen Jünger. Aachener Soldaten hielten die
Ordnung mit Waffengewalt wieder her.

Deutschenvergeltung in Pöhlungen.

Stuttgart, 11. Dez.
An hiesiger militärischer Stelle ist ein Bericht von
Militärs des Arbeiter- und Soldatenrates in Pöhl ein-
gegangen, aus dem folgendes hervorgeht: In Pöhl
und in ganz Pöhlungen internieren die Franzosen alle
männlichen Personen, deren Eltern nicht vor 1870 in
Pöhlungen gewohnt haben. Das gleiche haben wir in Ober-
homburg bei St. Arnold und in Saarbrücken aus dem Munde
von Einwohnern gehört. Soweit bekannt, sind allein in
Pöhl 380 Offiziere und 6000 Mann nach Nancy geschafft
worden.

Auf die Republik vereidigt.

Berlin, 12. Dez.
Am Kongresssaal des Reichskanzlergebäudes wurden
gestern Abend die Vertreter der 4. Garde-Infanteriedivision
durch den Volksbeauftragten Ebert für die Republik
verpflichtet. Die Volksbeauftragten und der Kriegs-
minister wohnten dem Akt bei. Die Soldatenrate der
deutschen Jägerdivision und des Infanterie-Regiments 189,
die gestern in Berlin einzogen, erließen eine Erklärung,
der zufolge sie und alle ihre Kameraden treu zur Regierung
Ebert-Staue stehen, die sie nach allen Kräften unterstützen
werden, um Ruhe und Ordnung im Lande zu erhalten.

Der Lückenbüßer.

Roman aus der modernen Gesellschaft von Friedr. Thieme.
(Nachdruck verboten.)

„Es ist empfindlich kühl heute Abend, Inga — der
Temperaturunterschied gegen die eben verlassen Räume
enorm.“

„Ich friere nicht.“

Kein Wort weiter, Stumm gingen sie dahin. Endlich
bemerkte Gottfried: „Ich habe einen Gegenstand von großer
Wichtigkeit mit dir zu besprechen, Inga. Willst du so auf
sein und mich anhören?“

„Ich muß doch wohl.“

„Es handelt sich um unsere beiderseitigen tiefsten
Interessen.“

„Ab, die gewöhnliche Einleitung zu einer Moralpredigt“,
verleichte Inga spöttisch. „Was habe ich denn wieder ver-
brochen?“

„So nicht, sprich nicht so“, sagte der Doktor mit seiner
verführerischen Stimme. „Habe ich das um dich verdient,
Inga?“

„Und ich um dich?“ grüßte sie zurück. „Doch genug —
was willst du?“

Ihre Heißhunger rief auch seine Ungeduld wach. „Nichts
als dich bitten, im Verkehr mit Hauptmann von Kölling
vorsichtiger zu sein.“

„Du bist eitelverrückt?“

„Nein. Ich weiß, daß ich das nicht nötig habe. Mein
Begehren stelle ich nur im Interesse der Ehre unserer jungen
Ehe, meines und deines Ansehens.“

Sie blieb plötzlich stehen, rief sornig den Arm aus dem
seinen.

„Wach du mich so zu beleidigen? Denkst du, ich weiß
nicht, was ich dir und mir schuldig bin?“ gab sie in einem
Tone zurück, dessen durch die Situation erzwungene Ge-
dämpftheit die Entschiedenheit und Erregung ihres Innern
nur um so deutlicher verriet.

In teilnehmender Duldung lauschte Gottfried zu beschwä-
tigen. „Du bist weit entfernt, dich kränken zu wollen, liebe
Inga. Ich kenne deinen vornehmen Charakter und ver-
traue dir unbedingt. Wenn ich diese Warnung für not-
wendig erachte, so nur in Bezug auf die bösen Folgen der

Aus der Stadt.

Volksauskunft Wiesbaden. Der Volksauskunft Wies-
baden, der alle nicht auf sozialdemokratischem Boden stehen-
den Bevölkerungsanteile sammeln will zur gemeinsamen
Stellungnahme gegen die brutale Vergewaltigung durch
die sozialistische Diktatur, hat am Montag Abend im „Europ.
Hof“ eine Sitzung abgehalten. Aus technischen Gründen
ist der Bericht verzögert worden. In der Sitzung waren
die Vertreter von nahezu 60 Körperschaften anwesend, die
ihre Interessen durch die neue Klassenherrschaft bedroht
fühlen. Als nächstliegende Aufgabe sieht der Volksaus-
kunft die Sicherung der notwendigen politischen Rechte
an. Der einzige Weg hierzu führt über die Nationalver-
sammlung. Dieser Auffassung entsprechend sind an die
Reichsregierung und an die preussische Staatsregierung
folgende Telegramme abgesandt worden:

An die Reichsregierung. Der Volksauskunft
Wiesbaden, der sich aus allen Klassen der gesamten Bevöl-
kerung zusammensetzt, richtet an die Reichsregierung die
dringende Forderung nach möglichst früher Einberu-
fung der Nationalversammlung, damit die Erhaltung der
deutschen Einheit, die Ernährung des Volkes und die
schnellste Herbeiführung des Friedens gesichert werden.
Der Vorl.: A. Sturm, der Schriftl.: Glücklich.

An die preussische Staatsregierung. Der
Volksauskunft Wiesbaden, der sich aus allen Klassen der
gesamten Bevölkerung zusammensetzt, richtet an die
preussische Regierung die dringende Forderung nach
sofortiger Schaffung einer preussischen Volksvertretung
nach dem Muster der deutschen Nationalversammlung.
Der Vorl.: A. Sturm, der Schriftl.: Glücklich.

Einkellerungsfortschritt aus dem Landkreis Wiesbaden.

Das Landratsamt des Landkreises Wiesbaden ist nicht in
der Lage, denjenigen Haushaltungen, die die Einkelle-
rung von Kartoffeln bei ihm beantragt hatten und sie bis
heute noch nicht erhalten haben, diese Kartoffeln noch
rechtzeitig vor dem 15. Dezember zu liefern. Das
Landratsamt zählt deshalb diesen Haushaltungen durch
Postanweisung die gezahlten Beträge zurück. Das Land-
ratsamt selbst erläßt daher eine besondere Bekannt-
machung, und die Bürgerchaft wird gebeten, sich bezüglich
der Rückzahlung mit dem Landratsamt aufeinanderzusetzen,
bei dem es auch die Einzahlung bewirkt hat. Die Gelder
werden spätestens am Dienstag nächster Woche zur
Auszahlung gelangt sein. Wer bis dahin kein Geld nicht
bekommen hat, wird auf tun, beim Landratsamt vor-
stellen zu werden. Das Landratsamt hat sich der Stadt
Wiesbaden gegenüber verpflichtet, eine namentliche Liste
der Haushaltungen, die Kartoffeln bis heute nicht bezogen
haben, rechtzeitig einzureichen. Der Magistrat hat des-
halb heute die Bekanntmachung im Anzeigenteil erlassen,
nach welcher diese Haushaltungen nach den Anzeigensch-
riften zur Entgegennahme der Kartoffellieferanten, durch die
sie dann den Winter über laufend versorgt werden, auf-
gefordert werden. Das Landratsamt ist durch Transport-
schwierigkeiten, durch Einanreicherung usw., in die Un-
möglichkeit versetzt, noch rechtzeitig die
Kartoffeln zu liefern. Es wird aber bestritten sein,
die Kartoffeln im Laufe des Winters noch an die Stadt zur
Ablieferung gelangen zu lassen. Ob die Lieferung recht-
zeitig und ganz, wie im vorigen Jahre, erfolgt wäre, wenn
die direkte Einkellerung beim Bauer durch den Kreis an-
gefallen worden wäre, wie im vorigen Jahre, steht dahin.
Jedenfalls war der Magistrat nicht in der Lage, an dem
diesjährigen Befehl des Kreisamtes eine Änderung
vorzunehmen, da ihm hierzu das Recht nicht zuehand. Wo
die Kartoffeln für diese Haushaltungen für die Woche vom
15.—22. Dezember herausgegeben werden, wird durch die üb-
liche Lebensmittel-Bekanntmachung noch mitgeteilt. Von
der darauffolgenden Woche (23. 12.) ab erfolgt die Ausgabe
durch die gewählten Kartoffellieferanten.

**Die minderwertige Fleischlieferung der Stadt Wies-
baden,** die auch in Verbraucherkreisen schon vielfach be-
mängelt wurde, gab auch in der gestern stattgefundenen Ge-
meinderatsversammlung der hiesigen Arbeiter-Vereinigung Anlaß zu
einer lebhaften Aussprache. Es wurde betont, daß es den
Mitgliedern bei diesem minderwertigen Fleisch ganz unzumutbar
gemacht werde, mit dem zum Auskochen gewählten fleischen
Prozent Fleisch auszukommen, ohne daß die Kunden be-
nachteiligt würden. Der Vertrauensmann des hiesigen
Fleischhandels, Peter Schmidt, bemerkte, diese Klage sei
sehr berechtigt. Besonders bei der letzten Fleischlieferung,
das durchaus der geringsten Klasse angehörte, habe er sofort
alle Handel in Bewegung gesetzt, um diesen Mangel abzu-
stellen. Es sei ihm auch eine Verbesserung angelassen und eine
Erhöhung von sieben auf zehn Prozent in Aussicht gestellt
worden.

**Die minderwertige Fleischlieferung der Stadt Wies-
baden,** die auch in Verbraucherkreisen schon vielfach be-
mängelt wurde, gab auch in der gestern stattgefundenen Ge-
meinderatsversammlung der hiesigen Arbeiter-Vereinigung Anlaß zu
einer lebhaften Aussprache. Es wurde betont, daß es den
Mitgliedern bei diesem minderwertigen Fleisch ganz unzumutbar
gemacht werde, mit dem zum Auskochen gewählten fleischen
Prozent Fleisch auszukommen, ohne daß die Kunden be-
nachteiligt würden. Der Vertrauensmann des hiesigen
Fleischhandels, Peter Schmidt, bemerkte, diese Klage sei
sehr berechtigt. Besonders bei der letzten Fleischlieferung,
das durchaus der geringsten Klasse angehörte, habe er sofort
alle Handel in Bewegung gesetzt, um diesen Mangel abzu-
stellen. Es sei ihm auch eine Verbesserung angelassen und eine
Erhöhung von sieben auf zehn Prozent in Aussicht gestellt
worden.

**Die minderwertige Fleischlieferung der Stadt Wies-
baden,** die auch in Verbraucherkreisen schon vielfach be-
mängelt wurde, gab auch in der gestern stattgefundenen Ge-
meinderatsversammlung der hiesigen Arbeiter-Vereinigung Anlaß zu
einer lebhaften Aussprache. Es wurde betont, daß es den
Mitgliedern bei diesem minderwertigen Fleisch ganz unzumutbar
gemacht werde, mit dem zum Auskochen gewählten fleischen
Prozent Fleisch auszukommen, ohne daß die Kunden be-
nachteiligt würden. Der Vertrauensmann des hiesigen
Fleischhandels, Peter Schmidt, bemerkte, diese Klage sei
sehr berechtigt. Besonders bei der letzten Fleischlieferung,
das durchaus der geringsten Klasse angehörte, habe er sofort
alle Handel in Bewegung gesetzt, um diesen Mangel abzu-
stellen. Es sei ihm auch eine Verbesserung angelassen und eine
Erhöhung von sieben auf zehn Prozent in Aussicht gestellt
worden.

Menschheit — mein Freund Siebert hat mir vorhin mit-
geteilt, was man sich über seine Beziehungen zu dem
Hauptmann in die Ohren flüster.“
„Was denn?“ fragte sie weitergehend.
„Wozu soll ich es wiederholen? Man glaubt euch in
jünglichem Unverständnis, ich bin der Betroffene, genannt
Ehegatte.“
„Mein inneres Bewußtsein erhebt mich hoch über solch
abgeschmackten Verdacht.“
„Gewiß, Inga, das laute ich auch Doktor Siebert, und
er selber ist von deiner Unschuld durchdrungen. Er be-
tonte indessen mit Recht, daß man dir den Vorwurf der
Unvorsichtigkeit nicht erproben könne.“ Er hatte bisher
mit seiner gewöhnlichen Sanftmut gesprochen, hatte aber
jetzt mit größerer Entschiedenheit gesagt, den er erkannte
die Notwendigkeit, in diesem Punkte festzuhalten: „Es ist
unerlässlich, daß du den Verkehr mit dem Hauptmann
einstellst.“

„Du mißtraust mir das Vergessen seiner Ge-
sellschaft?“ rief die junge Frau mit wogender Brust.
„Dafür ist so lange geschwiegen, Inga, wenn nicht die
Besorgnis, dich zu kränken, oder dir eine Freude zu tören,
mir den Mund geschlossen hätte? Auch heute rede ich mir,
weil ich muß, — ja, muß,“ rief er mit seiner Stimme. „Es
gibt eine Grenze für alles — nun, unsere Ehre ist die
Grenze. Deshalb bitte ich dich, den Hauptmann nicht mehr
in meiner Abwesenheit zu empfangen.“

„Deine Bitte klingt wie ein Befehl.“
„Sie schließt eine natürliche Forderung ein, keine, die
einer Raune von mir, oder einem persönlichen Impuls ent-
spricht. Sei gewiß, ich hätte nie ein Wort über deinen
Verkehr mit Kölling verloren, wenn mir der Gedanke, daß
andere dir mehr sein könnten als ich, auch schmerzhaft genug
sein muß. Man soll auch nicht mit dem Feuer spielen. Es
wäre das Beste, der Hauptmann müde unsere Wohnung
ganzlich!“

„Damit ich auch den einzigen Freund einbilde, den
ich besitze und der mir Verständnis und Teilnahme entgegen-
bringt,“ wehrte sich die junge Frau heftig. „Das Freund-
schaftsverhältnis, das mich mit dem Hauptmann verbindet,
hat das Recht des Tages nicht zu scheitern, ich empfinde nicht
kleinlich genug die öffentliche Meinung um ältliche Erlau-
bis für Handlungen zu bitten, die ich vor meinem Gewissen

Lebensmittelverteilung. Neben den bereits bekannt-
gegebenen Waren gelangen am Freitag und Samstag dieser
Woche 100 Gramm Limburger Käse zum Preise von
30 Pf. je 100 Gramm in den Buttergeschäften Nr. 16—34
zur Verteilung.

Verkauf von Wagen und Geräten. Der Handelskammer
ist eine ausführliche Preisliste über den Verkauf von
Wagen und Geräten zugegangen. Näheres ist in der
Geschäftsstelle der Handelskammer, Adelsplatz 28, zu
erfahren.

Bei den Plünderungen im Schloß wurden am Sonntag
auch zwei Schreibmaschinen geklaut, die dem
Noten Kreuz gehörten. Eine Maschine ist eine „Continental“
mit der Nummer 9992, die andere eine „Ideal“, deren
Nummer noch bekannt gegeben wird. Vor Kauf wird
gewarnt. Am Sonntag Abend soll ein Mann beobachtet
worden sein, der eine Schreibmaschine auf einem Stroh-
karren vor dem Hause des Polizeikommissars Adler hatte.
Ferner sollen zwei Maschinen einem Krämer in der Saal-
gasse zum Preise von 100 M. zum Kauf angeboten worden
sein. Mitteilungen zur Ermittlung der Täter oder der
Mischlinge an die Kriminalpolizei, Zimmer 4, erbeten.

Landesamt-Nachrichten vom 11. Dez. Sterbefälle: Am
9. Dez. Gräfin Daab, 1 J.; Josefine Eimermann, 3 J.; Karoline
Kitt, ohne Beruf, 20 J. Am 10. Dez. Frau Kathelin Ber. Wwe.
geb. Köster, 81 J.; Frau Elisabeth Pöschl geb. Keller, 65 J.; Wil-
helmine Kaller, 2 J.; Frau Maria Höfer Wwe. geb. Gölzchen,
74 J.; Frau James Frech Wwe. geb. Kott, 74 J.

Auchhaus, Theater, Vereine, Vorzüge usw.

Raff. Landestheater. Herr Leo-Schubendorff
hat sich von seinem Unfall wieder soweit erholt, daß er zur
Weitergenuss nach Oberhessen gereist ist. Mit seinem Wieder-
auftreten ist von Mitte Januar ab zu rechnen.

Residenz-Theater. Das reichende Märchen „Blond-
elchen“, das eine rechte Gabe für die Jugend ist, wird jeden Mit-
woch und Samstag nachmittags wiederholt. Auf besonderen Wunsch
wird am Freitag Abend Jacobus und Pöwling. Wenn im Frühling
der Holunder geblüht. Die Neuheit des nächsten Samstags bil-
det „Das und Arnolds uralter Schatz“. Die schwebende
Jungfrau“, der bisher von der Zensur verboten war. Am Sonn-
tag nachmittags wird zu halben Preisen „Bräutchen freit“ auf-
geführt.

Hessen-Nassau und Umgebung.

Lebenheim.

Auszeichnung. Dem Wachtmeister Becker wurde das
Verdienstkreuz für Kriegsdienst verliehen.

Bredenheim, 8. Dez. Auszeichnung. Dem Lehrer
und Leutnant der Reserve Hermann Reinhardt wurde
das Verdienstkreuz für Kriegsdienst verliehen.

*** Frankfurt a. M., 11. Dez. Die Verwaltungs-
kosten für die A. u. S.-Käte.** In der letzten Stadt-
verordnetenversammlung teilte der Berichterstatter des Finanz-
ausschusses mit, daß der Ausschuss die Gewährung eines
Kredits von 500 000 Mark für die Verwaltungsaus-
gaben der Arbeiter- und Soldatenräte gutgeheißen hat.
310 000 Mark seien bereits als Voranschlag bewilligt wor-
den. Unter Vorbehalt der Rückzahlung durch den Staat
bewilligten die Stadtverordneten einen Voranschlag von
200 000 Mark.

Langenschwalbach, 12. Dez. Auszeichnungen.
Das Verdienstkreuz für Kriegsdienst wurde dem Kreisbau-
meister Becker und den Kreisbauhilfsmitarbeitern Müller,
Christmann und Schön, sowie dem Kaufmann Edm.
Maurer, sämtlich beurlaubt beim Kreisbauamt in
Langenschwalbach, verliehen.

Fo. St. Goershausen, 11. Dez. Schwerer Unfall.
Der kürzlich aus dem Felde zurückgekehrte August Dauer
in Vogel geriet beim Treiben derart in die Dreifach-
maße, daß er nach Wiesbaden ins Krankenhaus geschafft
und ihn dort ein Bein amputiert werden mußte.

**Fo. Worms, 11. Dez. Was die A. u. S.-Käte
kosten.** Nach einer summarischen Schätzung hat die Herr-
schaft der Arbeiter- und Soldatenräte für die Stadt Worms
eine Belastung von 400 000 Mark gebracht.

**Fo. Aus der Pfalz, 11. Dez. Ein folgenschwerer
Hubschrauber.** In Neudorf war ein zwölf-
jähriger Schüler eines Feuerwerkskörpers unter ein fahren-
des Auto mit französischem Militär. Durch die Explosion
entstand an dem Auto ein Schaden. Infolge dieses Vorfalls
wurde der Gemeinde Neudorf eine Geldbuße auferlegt,
an der jede Familie herangezogen wird. Die ganze Ge-
meinde muß unter einem solchen Hubschrauber leiden.

Verantwortlich für Inhalt und Redaktion: Fritz Scherbar; für den
Abdruck redaktioneller Teile: Hans Düvel, für den Inhalt und
geschäftliche Mitteilungen: Jos. Schler. Sämtlich in Wiesbaden.
Druck u. Verlag der Wiesbadener Zeitung, Rudolf G. m. b. H.

Voranschläge Witterung für Freitag, 13. Dez.:

Keine wesentliche Änderung.

verantworten kann. Ich habe gelernt, sie zu verachten,
nachdem ich durch zu große Rücksicht gegen die Forde-
rungen leeren Scheins unglücklich geworden bin.“

„Mit anderen Worten: Du wiffst meiner Vorstellung
kein Gehör schenken?“

„Ich tue, was ich für recht halte.“

„Und ich ebenfalls.“ brach er das heftige Thema ab —
woran beide den Reiz ihres Weges zueinander, ohne daß
noch ein einziges Wort zwischen ihnen gewechselt wurde.
Ebenso schweigend suchten beide ihr Lager, und Gottfried
entfernte sich am anderen Morgen, ohne daß er Inga, die
noch nicht aufgefunden war, auch nur das gewöhnliche Ge-
wohl zu bieten vermochte. Der anfängliche Ruf beim Gehen
und Kommen gehörte längst zu den „überwundenen Jero-
monien“, — mit bitterem Lächeln dachte der junge Lehrer
daran, als er nach einigen Stunden zurückkehrte, und die
Treppe des von ihm bewohnten Hauses hinantrieb.

Ein Moment blieb er am Anfang seiner Treppe stehen.
Die vollen Klänge einer weicherhaft gezeichneten Overtüre
erreichten sein Ohr.

„Er ist wieder bei ihr — sie spielen zusammen,“ mur-
melte er vor sich hin, während das wehmützig-dämonische
Lächeln sich plötzlich in einen Ausdruck des Jorns und der
Energie verwandelte. Das Schicksal kam dem Entschlus-
sen, den er in der Nacht gefaßt, entgegen. Mit dem raschen
Atem der Erregung trat er in das Wohnzimmer, wo Inga
mit dem Hauptmann am Piano saß. Inga spielte ruhig
weiter, indes der Hauptmann bei seinem Eintritt lächelnd
aufstand und seinen kurzen Gruß freundlich erwiderte.

„Herr Hauptmann, darf ich Sie bitten — auf einige
Worte?“ wandte sich der Doktor mit ernster Miene an den
Besucher.

„O bitte, Herr Doktor, mit Vergnügen.“ Trostlos schien
Kölling einacemmal verwundert über die Anrede, und
auch Inga schenkte, wie von einem Pfeil getroffen, herum
und bestete den Blick ihrer wundervollen großen Augen
flammend auf ihren Gatten. Dieser jedoch, ohne sich auch nur
nach ihr umzuwenden, trat zur Tür des anstehenden Zim-
mers, öffnete sie, und bat den Hauptmann, ihm voranzu-
schreiten. Dann erstarrte er dem Erkennen in ruhiger
und stiller Form, was er gestern Abend vernommen.

(Fortsetzung folgt.)

Neu. Sunda! Das schönste Weihnachts- geschenk für Kinder. :: Neu.

Hochinteressantes Ball- und Bewegungsspiel
Preis nur 75 Pfg.

Solange Vorrat reicht.

Sunda ist geschicklich geküßt und nur zu haben bei

Wellritzhstr. 37 **August Reiningers Gelegenheitskäufe** Telefon 6109
Neu. Wohltätigkeitsanstalten erhalten Preisermäßigung. Neu.

Zur Aufklärung!

Der Artikel in der „Wiesbadener Zeitung“ vom 10. Dezember mit der Überschrift: „Wendung in der nationalliberalen Partei“, ist irreführend. — Wir haben keineswegs die Absicht, den Eintritt von Mitgliedern der nationalliberalen Partei in die Deutsche demokratische Partei zu erschweren oder gar zu verhindern.

Das Gegenteil ist der Fall. Herzlich willkommen ist uns jeder Mitbürger, der sich offen und vorbehaltlos zu einem Programm aufrichtiger, gerechter Demokratie bekennt. —

Was wir verhindern müssen, ist die geschlossene Angliederung politischer Organisationen, die in der Vergangenheit in scharfem Gegensatz zur Demokratie standen.

Deutsche demokratische Partei.

Wieder täglich zu haben!
Prima gewässerten Stockfisch
ff. gewässerten Cabliau — Lebendfrische Bachforellen
Fischhaus JOHANN WOLTER
Fernsprecher 453 12 Ellenbogengasse 12 Gegründet 1886
Geschäftszeit: 8—1 Uhr, nachmittags geschlossen. [8972]

**Anzündholz
u. Abfallholz,**
Kantholz, Bretter und Latten
liefert frei Haus. [6364]
W. Gail Wwe.
Wiesbaden.
Bestellbüro: Schwalbacher
Straße 2. Telefon Nr. 84.

Die geliebten Kinder-Schlische mit Federbein sind in großer Auswahl eingetroffen. Schuhwerk etc. Ferner Schürmen in Erde und Nappo. Die noch vorhandenen Vantolles und Sandstühle für Damen, Herren u. Kinder werden billig verkauft. [6369]

**J. Drachmann,
Neugasse 22.**

HUTTER
Kirchgasse 74.
Mal- u. Zeichen-Artikel
Reisszeuge
Ton- u. Zeichenpapiere

Leichte Fuhrer werden zu billigen Preisen angenommen. Randau u. Rattermann, Balkenstr. 13. [4449]

Weihnachtsgeschenke!
Puppen- u. Schränkchen-Puppen-
schäufel, Pannschüssel (Eichen) und
andere alles neu zu verkaufen
Abendmarktstr. 18, III. [4449]

Schuh werden angefertigt
u. Strümpfe repariert.
H. von Sonnenberg, Kam-
bacher Straße 4. [4457]

Da pa. Kernleder eingetroffen
ist nehme ich noch Reparatur. a.
Sohlen u. Fleck
an. Lieferung in 2—3 Tagen.
Thiel, Kleckstr. 45, 3. I. [4482]

Geflügel
frisch geschlachtete H. Hühner
u. Brathühner à 8.50 per
Pfd. Enten à 9.75 per Pfd.
ab hier per Postnach. D. Hilt-
reich, Breckstr. 18/4. [4426]

Zu vermieten
Steinstraße 23, Wohn. 2 B. 2.
u. Kell. zu verm. [4403]

Offene Stellen
Lebhaber
Schuhmachergehilfe
außer dem Hause sofort gesucht.
Dobbeimer Str. 114, 2. [4404]

Ein Schneidergehilfe
sofort gesucht. Schneidermeister
P. Bierbrauer, Vierstadt, Wies-
badener Straße 14. [4405]

Radiererlehrling
kann eintreten. J. W. Wies-
badener Str. 6. [4407]

Ordentliche Frau auf 3 Tage
zum Waschen u. Putzen gesucht.
Bismarckring 11, 3. Et. I. [4428]

Putzfrau
gesucht für Freitag und Sam-
stag Vorm. Vorarbeiten an
2—6 Uhr. Eisenheim, Vor-
straße 20. [4429]

Tiermarkt
Dornl. trächtige
zweijährige Ziege
sol. billig zu verk. A. Wagner,
Niedendach, Obergasse 20. [4430]

**1 Paar Karle
Russenpferde**
mit Zweifels. Geschl. 1 Einf.-
Ponngeschl. 1 Paar Feder-
decken und 1 schönstes Breat
zu verkaufen. Adolfsallee 30,
Telefon 1049. [4431]

Kauf-Gesuche
Gebrauchte Federrollen
und sonstige Federwagen aller
Art, auch einzelne Teile. Köhler
u. Seiden, Kaufstr. 87. [4432]

Zu verkaufen
Sehr seltene Gelegenheit
Sportbillig zu verk. Seiten von
45 M., Eisenbetten v. 20 M. an,
Federbetten v. 50 M. an, Rissen
v. 20 M. an, Rohhaar, Woll- u.
Seegrasmatten sehr billig,
Wollkommoden von 65 M. an,
rotes Sofa 65 M., Nachtschrän-
chen, Handtuchhalter, Küchen-
stühle sehr billig. Selvy,
Eleonorenstr. 7, 2. r. [4433]

**Neue Ottomane,
2 gep. Lehnstühle**
billig zu verkaufen Westendstr. 8
III. 3. Et. r. [4434]

Puppen-Einrichtung.
Kleiderfach, Kommode, Waschtisch
Klavier, Kleiderschrank, Tisch, Stuhl
u. 2 Stühle u. v. Spiele, Vorderr.
Schwalbacher Str. 42, 2. p. [4435]

1 sehr Grammophon
gutes
200 f. schöne Platten z. Ausf. v.
22. an Eleonorenstr. 7, 2. r. [4436]

**Gut erhaltenes leichtes
Federrollchen**
billig zu verkaufen. Kurlingen,
Hornstraße 4. [4437]

**Transportable
Holzhütte**
3 Mtr. L. 2.20 Mtr. br. zu verk.
Bester, Dohb. Str. 87. [4438]

Guter Läufer
2 1/2 m
12 Mtr.
Eleonorenstr. 7, 2. r. [4439]

Verloren - Gefunden
Schw. Spikenschawl
auf d. Wege Oranien, Schwal-
bacher, Dohbeimer Str., Dienst-
tag nachmittag verloren. Gegen
gute Belohnung abzugeben. Vaur,
Alexandrasstr. 8. [4436]

Zugelaufen
kleiner schwarzer Hund. Gegen
Geld abzugeben. Faldstr. 59.

Lebensmittel-Verteilung.
Am Freitag und Samstag dieser Woche gelangen
100 g Limburger Käse
zum Preise von 30 Pfg. je 100 Gramm in den Buttergeschäften
Nr. 16—34 zur Verteilung.
Wiesbaden, den 12. Dezember 1918.
Der Magistrat. [4440]

Sonnenberg. — Bekanntmachung.
Ausgabe von Kartoffeln für die Zeit vom 15. bis einschl.
21. Dezember für diejenigen Familien, die ihre Kartoffeln nicht
eingekauft haben, in abwechselnder Reihenfolge der Brotkarten-
Nummern wie folgt:
Freitag, den 13. Dezember.
Nummer 1001 bis 1200 von 8 bis 9 Uhr vorm.,
Nummer 1201 bis 1400 von 9 bis 10 Uhr vorm.,
Nummer 1401 bis 1600 von 10 bis 11 Uhr vorm.,
Nummer 1 bis 300 von 11 bis 12 Uhr vorm.
Samstag, den 14. Dezember.
Nummer 301 bis 400 von 8 bis 9 Uhr vorm.,
Nummer 401 bis 600 von 9 bis 10 Uhr vorm.,
Nummer 601 bis 800 von 10 bis 11 Uhr vorm.,
Nummer 801 bis 1000 von 11 bis 12 Uhr vorm.
Ausgabeorte: Kassauer Hof. — Lebensmittelausweisekarten
vorzeigen.
Sonnenberg, den 11. Dezember 1918.
Der Bürgermeister: Buchelt. [4441]

Einkellerungs-Kartoffeln aus dem Landkreise Wiesbaden.

Durch die eingetretene Einschränkung in den Transportmög-
lichkeiten ist es dem Landkreise Wiesbaden nicht möglich, die noch
zur Verfeinerung ausstehenden Einkellerungskartoffeln bis zum
15. ds. Mts. anzufahren. Das Landratsamt Vellmarstraße zahlt
deshalb an diejenigen Haushaltungen, die Einkellerungskartoffeln
bestellt, bisher aber noch nicht erhalten haben, die Beträge durch
Vorkaufszahlung laut besonderer Bekanntmachung des Landrats-
amtes zurück. An diese Haushaltungen werden die Wochen-
bezugsarten für Kartoffeln in der Turnhalle des Museums II,
Eisenbahn-Hofplatz, nach Vorlage der Einkaufsausweisekarte, der
Kartoffelausgabekarte und der Quittung über den bezahlten Betrag
der bestellten Kartoffeln ausgeben und zwar an die Haushal-
tungen mit Namensanfangsbuchstaben
A—G am Donnerstag, den 12. Dezember.
H—Q am Freitag, den 13. Dezember.
R—Z am Samstag, den 14. Dezember.
während der Geschäftszeit von 9—12 und 3—5 1/2 Uhr.
Es wird dringend ersucht, die oben angeführte Reihenfolge
genau einzuhalten, um eine schnelle Erledigung durchführen zu
können.
Wiesbaden, den 11. Dezember 1918.
Der Magistrat. [4442]

Bekanntmachung.

Betrifft: Kartoffellieferung aus dem
Landkreise an Haushaltungen in der
Stadt Wiesbaden.

Die bei dem Landkreise Wiesbaden zur Einkellerung bestell-
ten Kartoffeln konnten unter den herrschenden Verhältnissen
nicht alle bis zum 15. Dezember geliefert werden. Auf Anord-
nung der Stadt Wiesbaden wird die Lieferung der Haushal-
tungen mit Einkellerungskartoffeln mit dem 15. Dezember ein-
gestellt. Für die bei dem Landkreise Wiesbaden bestellten und
noch nicht gelieferten Kartoffeln werden seitens des Magistrats
Kartoffelarten für den Wochenbesitz ausgeben. Nähere Be-
kanntmachung erläßt der Magistrat. Haushaltungen, denen
Kartoffelarten für den Wochenbesitz an den vom Magistrat be-
stimmten Tagen nicht ausgeteilt werden, erhalten die bestell-
ten Kartoffeln voraussichtlich noch bis Wochenende anzufahren,
andernfalls erhalten sie am Sonntag, den 16. Dezember an der
Kartoffelausgabe die Kartoffelarten nachgeliefert.
Die einzusetzenden Gelder werden sofort durch Vorkaufszahlung
vor- und befreit zurückgezahlt.
Wiesbaden, den 10. Dezember 1918.
Der Kreisamtschef des Landkreises Wiesbaden.
Schmitt. [4443]

Sonnenberg. — Bekanntmachung.

Diejenigen Einwohner, welche die bezahlten Kohlen noch
nicht abgeholt haben, werden ersucht, dieselben bestimmt am
Freitag, den 13. Dezember 1918, vormittags von 8 bis 10 Uhr,
im Kohlenlager „Kassauer Hof“ abzuholen.
Es wird besonders darauf hingewiesen, daß dieses der letzte
Ausgabe-Termin ist. Wer veräumt, die Kohlen an dem fest-
gesetzten Tage abzuholen, hat seinen Anspruch mehr darauf.
Sonnenberg, den 11. Dezember 1918.
Der Bürgermeister: J. B. Christ, Beigeordneter. [4444]

Brauchen Sie ein gutes Walchmittel?

Für Hände-, Wäsche-, Geräts-Reinigung.
Vom Kriegsausschuß genehmigt bezüglich
Preis und Beschaffenheit.
So kaufen Sie das überall erhältliche

Magonza-Schmierwalchmittel

in Köbeln à 12 1/2, 25 und 50 Kilo.
Alleinige Fabrikanten
Hochgesand & Rmpf, Dampfseifen-
Fabrik, — Mainz
Telefon 67 Telefon 67 [7428]

Kuhl's Zahn-Atelier

Wiesbaden

Schwalbacher Str. 52, Ecke Wellritzhstr.

Sprechstunden:

Von 9—6 Uhr, Sonntags von 9—1 Uhr.

Auf vorherige Anmeldung werden Patienten auch
außer der Sprechstunde behandelt.

Wochentags von 9—10 Uhr:

Freie Sprechstunde für Unbemittelte.

Spezialität: **Gänzlich schmerzloses Zahnziehen.**

Gaumenlöser, naturgetreuer Zahnersatz
und kaum unterscheidende Plomben.

Schonendste Behandlung wird zugesichert.

Mässige Preise. [4469]

Die in grosser Zahl angesammelten Reste (und Abschnitte) von Seidenstoffen für Kleider, Blusen, (für Futter usw.) sind auf besonderen Tischen ausgelegt.

Damen-Moden

J. HERTZ

Langgasse 20

[1393]

Nassauisches Landestheater.

Donnerstag, den 12. Dezember 1918, abends 7 Uhr. 16. Bock. 15. G.

Schachrazade.

Oper in drei Aufzügen. Dichtung von Gerdt von Bassewitz. Musik von Richard Kellner. — In Szene gesetzt von Eduard Kellner.

Spielplan.

Freitag, 7 Uhr, 15. D: Die verlorene Tochter. — Samstag, 8 Uhr, 16. D: Zum ersten Male: Der Struwwelpeter. — Sonntag, 8 Uhr, 15. D: Der Prophet.

Kurhaus Wiesbaden.

Donnerstag, 12. Dez.: Abends 8 Uhr:

Abonnements-Konzert

Städtisches Kurorchester, Leitung: Herr Herm. Irmer.

Stadt. Kurkapellmeister.

1. Ouverture z. Op. „Der Kadi“

2. Die Fischerinnen v. Prociada

Tarantelle Raff

3. Träume, Lied Wagner

4. Zwei Motive aus der Oper

„Benvenuto Cellini“ Berlioz

5. Fragmente aus der Oper

„Der fliegende Holländer“

6. Abendmusik Dorn

7. Fantasie a. d. Op. „Undine“

Residenz-Theater.

Donnerstag, den 12. Dezember 1918.

Abends 7 Uhr.

Die jungen Mädchen.

Schwank in 3 Akten von Alexander Engel und Hans Schumann.

Spielplan:

Freitag, 7 Uhr: Wenn im Krähling der Golumer. — Samstag, 8.30 Uhr: Blondschön (halbe Preise). 7 Uhr: Die schwelende Jungfrau (Neufest). — Sonntag, 8.30 Uhr: Trauung streift (halbe Preise). 7 Uhr: Die schwelende Jungfrau.

ThaliaGrößtes Lichtspielhaus
Kirchgasse 72. :: Telefon 6137.**Eilen Richter**in dem prächtigen Lebensdrama
aus der Wiederkehrzeit:**Aus der
Jugendzeit.****Wenn Drei eine Lieben**

Aufspiel in 2 Akten.

Samstag: [8935]

Neuester**Fern-Andra-Film:**
Auf d. Lebensrauhbahn.**MONOPOL**

Stuart Webb

Der Stier von Galanba

Kriminalfall in 4 Akten.

Die Notbremse

Eine lustige Filmstippe.

Unser Fabrikbetrieb und die Büros
einschliesslich der elektrotechnischen Abteilung sind von
Grenzstr. 5 und Luisenstr. 8 in unsere neuen Geschäftsräume

Helenenstrasse 26

verlegt.

Rheinische Elektrizitäts-Gesellschaft

G. m. b. H. Wiesbaden.

Fernruf Nr. 441 u. 623 — Geschäftszeit 8-12 u. 2-6 Uhr.

[*4409]

**Kammer-Lichtspiele**Intime Lichtbildbühne
Mauritiusstr. 12, Telefon 5137.**Der Schwur**Tragisches Schauspiel in
4 Akten.

In der Hauptrolle:

Bruno Kastner.**Piccolo Elly**Lustspiel in 3 Akten mit
Elly Berry.

[8938]

KINEPHON**Der Narr hat sie geküßt**

Tragödie in 4 Akten.

Paulchen Emmelmann's

Regeljahre

Sprudelnder Humor in 3 Akten

Deutsche demokratische Partei.**Öffentliche Volks-Versammlung**Donnerstag, den 12. Dezember,
abends 8 Uhr im Saale der
Turngesellschaft, Schwalb. Str. 8

Herr Pfarrer Philippi spricht über:

Was bedeutet die Trennung von Staat und Kirche?Alle religiös gesinnten Männer und Frauen werden
bringend eingeladen. [8950]

Der Vorstand

der Deutschen demokratischen Partei.

**Weinrestaurant ROLAND**

Wiesbaden / Spiegelgasse 5 / Fernruf 6237

Mittagstisch von 12 bis 3 Uhr [7309]

Abendessen vor u. nach dem Theater

Frühstückstisch zu kleinen Preisen. **R. Hornig.****Zahn-Arzt Johannes Groth**

vormals Professor der Zahnheilkunde in Brüssel

Wiesbaden, Grosse Burgstrasse 14, I.

Tel. 6564.

Sprechst. 9-1, 3-5 Uhr. Spezialität: Kronen u. Brücken.

[*763]

Aus dem Heeresdienst entlassen habe meine
Praxis wieder aufgenommen.**Dentist Georg Wermelskirchen**

Drudenstrasse 5.

Sprechstunden 9-12, 2-6 Uhr

Sonntags 10-12 Uhr.

[*4501]

Künstliche Höhensonnenbäder

empfiehlt das Institut für

Lichtbehandlung u. Homöopathie

von Dir. a. D. G. Glass, Mauritiusstr. 1. [*1176]

**Herrenkragen weich u. gestärkt
Crawatten****Hosenträger**

in Band und echtem Gummi

Ch. Hemmer

Wiesbaden

(8955)

Langgasse 34.

PelzwarenKragen u. Muffe, alle Formen u. Pelzarten,
gute Kürschnerware, mässige Preise.**Lina Hering Ww.,** Ellenbogen-

gasse 10. [7384]

Umarbeiten prompt und preiswert.

Achtung! 2 Waggon pa. Winterzwiebel

eingetroffen, Pfund 50 Pfennig, bei

Seelbach, Blücherstr. 19, part.

Telefon 4468. [8944]

Praktische Weihnachts-Geschenke in Offenbacher LederwarenGrosse Auswahl in Damenhandtaschen
von einfachsten bis zu den elegantesten**Solide
Schulranzen**für Mädchen und Knaben
in jeder Preislage**Praktische Reisekoffer u. Reise-**
taschen-Necessaires aus gutem Leder
in enormer AuswahlElegante und solide **Geld-**
börsen für Damen u. Herren
von den einfachsten bis zu den
feinsten Leder-SortenBrief-, Visit- und
Zigarren-Taschen,
Geldbörsen f. Papier
und Münze, Schul-,
Musik-, Schreib- und
Aktenmappenalles in prima Leder
und grosser Auswahl,
sehr preiswert

[8933]

Langgasse 14
Ecke Schützenhofstrasse**Kofferhaus M. Sandel****Kirchgasse 52.**